

Grundlegende Informationen zu den Präventionsschulungen gem. § 9 PräVO

Im Erzbistum Köln gibt es vielfältige Tätigkeitsfelder, in denen unsere Mitarbeiter/innen und ehrenamtlich Tätige Kontakt zu Kindern und Jugendlichen haben.

Ziel der Präventionsschulungen ist, Personen, die in ihrer Tätigkeit Kontakt zu Kindern und Jugendlichen haben, in ihrem jeweiligen Einsatzgebiet Handlungssicherheit zu vermitteln, die Rechte und Grenzen der Minderjährigen zu achten und im Falle eines Verdachts angemessen und richtig reagieren zu können. Hierbei geht es konkret darum, zu sensibilisieren, genau hinzuschauen, ob es einem Kind evtl. nicht gut geht und mutig und konsequent zu handeln, wenn sie wahrnehmen, dass das Wohl eines Kindes gefährdet ist. Sie sollen ein/e „fähige/r Beschützer/in“ der Minderjährigen sein.

Aufgrund der unterschiedlichen Verantwortlichkeiten der Handelnden unterscheiden wir drei Schulungstypen:

1. Die Präventionsschulung **Basis** ist eine Halbtagesveranstaltung und ist auf vier Unterrichtsstunden ausgelegt.
2. Die Präventionsschulung **Basis-Plus** ist eine Tagesveranstaltung und ist auf acht Unterrichtsstunden angelegt.
3. Die Präventionsschulung **Intensiv** ist eine Leitungsschulung und ist auf zwei Tage bzw. sechzehn Unterrichtsstunden ausgerichtet.

Die Zielgruppen für die einzelnen Schulungstypen ergeben sich aus der Präventionsordnung bzw. der Ausführungsbestimmungen. Wir haben sie auf den folgenden Seiten aber auch noch einmal detailliert aufgeführt.

Bitte beachten Sie jedoch, dass diese Empfehlungen kein starres Schulungsraster sind! Bei der Planung einer Präventionsschulung müssen immer die jeweiligen Vorerfahrungen der Teilnehmer/innen und die individuellen einrichtungsspezifischen Besonderheiten bedacht werden.

Die genauen Schulungsinhalte **müssen** daher im Vorfeld zwischen dem Träger und der Schulungsreferentin / dem Schulungsreferenten abgesprochen werden!

BASIS	Halbtagsveranstaltung; 4 UStd. à 45 Min.
Zielgruppe	Personen in unseren Einrichtungen und Diensten, die nur sporadisch Kontakt zu Kindern und Jugendlichen haben
Beispiele	<ul style="list-style-type: none"> • Büchereimitarbeiter/innen (ohne Lesenachmittage oder Lesenächte), • Chorleiter/innen (ohne Kinder- oder Jugendchor), • Gärtner/innen, • Hausmeister/innen, • Hauswirtschaftliches Personal, • Katechet/innen (wenn Katechese im Pfarrsaal, immer zu zweit stattfindet und wenn keine Übernachtung mit den Minderjährigen stattfindet), • Kirchenmusiker (ohne Begleitung eines Kinder- oder Jugendchores), • Küster, • Pfarramtssekretärinnen/ -sekretäre, • Reinigungskräfte, • Vertretungsmusiker
Inhalte	<p>Themenbereich A: Basiswissen und Recht</p> <p>A1. Entwicklungspsychologische Grundlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen <p>A2. Basiswissen zum Thema sexualisierte Gewalt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Formen der Kindeswohlgefährdung • Definition und Einordnung von sexualisierter Gewalt • Strategien von Tätern/innen • Erkennen von Hinweisen <p>A3. Rechtliche Bestimmungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • UN Kinderrechtskonvention • Präventionsordnung & Ausführungsbestimmungen zur PräVO <p>Themenbereich B: Reflexion und Sensibilisierung</p> <p>B1. Reflexion des eigenen Verhaltens gegenüber Kindern und Jugendlichen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit der Balance von Nähe und Distanz • Auseinandersetzung mit der Rolle als Vertrauensperson <p>B2. Sensibilisierung für Gefährdungsmomente und begünstigende Situationen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmung von begünstigenden Situationen und Gefährdungssituationen im Arbeits- und Tätigkeitsbereich <p>Themenbereich C: Prävention und Intervention</p> <p>C1. Präventionsmaßnahmen und Schutzstrukturen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Institutionelle Maßnahmen zur Prävention <ul style="list-style-type: none"> - Erweitertes Führungszeugnis - Verhaltenskodex

	<ul style="list-style-type: none">- Selbstauskunftserklärung- Präventionsschulungen & regelmäßige Vertiefungsveranstaltungen- Präventionsfachkräfte <p>C2. Intervention bei Vermutungsfällen</p> <ul style="list-style-type: none">• Allgemeine Handlungs- und Verhaltensempfehlungen• Handlungsleitfaden bei Vermutung von sexualisierter Gewalt• Handlungsleitfaden bei Mitteilung durch mögliche/n Betroffene/n• Handlungsleitfaden bei Grenzverletzungen unter Teilnehmern/innen• Verhalten bei Vermutung im eigenen Umfeld <p>C3. Kommunikations- und Krisenmanagement</p> <ul style="list-style-type: none">• Unterstützung und Beratung
--	--

BASIS PLUS	Tagesveranstaltung; 8 UStd. à 45 Min.
Personengruppen	Mitarbeiter/innen und ehrenamtlich Tätige mit regelmäßigem oder intensiven Kontakt zu Minderjährigen
Beispiele	<ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeiter/innen in Einrichtungen, • Honorarkräfte, • Katechet/innen (wenn Katechese in Privaträumen und wenn eine Übernachtung mit den Minderjährigen stattfindet) • Praktikant/innen, • Freiwilligendienstleistende, • Mehraufwandsentschädigungskräfte, • Jugendleiter/innen in gemeindlichen oder verbandlichen Strukturen • Kinder- bzw. Jugendchorleiter/innen;
Inhalte	<p>Themenbereich A: Basiswissen und Recht</p> <p>A1. Entwicklungspsychologische Grundlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen • Entwicklungsphasen • Entwicklung der Sexualität • Lebenswirklichkeit von Heranwachsenden <p>A2. Basiswissen zum Thema sexualisierte Gewalt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Formen der Kindeswohlgefährdung • Definition und Einordnung von sexualisierter Gewalt • Merkmale und Strategien von Tätern/innen • Charakteristika von Opfern • Wo kommt sexualisierte Gewalt vor? • Was fördert sexualisierte Gewalt in Institutionen? • Erkennen von Hinweisen <p>A3. Rechtliche Bestimmungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • UN-Kinderrechtskonvention • Bundeskinderschutzgesetz • SGB VIII §§ 8a, 72a • Präventionsordnung & Ausführungsbestimmungen zur PräVO <p>Themenbereich B: Reflexion und Sensibilisierung</p> <p>B1. Reflexion des eigenen Verhaltens gegenüber Kindern und Jugendlichen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit den eigenen Grenzen und den Grenzen anderer • Auseinandersetzung mit der Balance von Nähe und Distanz • Auseinandersetzung mit • Macht und Machtmissbrauch <p>B2. Sensibilisierung für Gefährdungsmomente und begünstigende Situationen</p>

	<ul style="list-style-type: none">• Wahrnehmung von Kindern und Jugendlichen• Wahrnehmung von Grenzüberschreitungen in Gruppen• Wahrnehmung von begünstigenden Situationen und Gefährdungssituationen im Arbeits- und Tätigkeitsbereich <p>B1. Reflexion des eigenen Verhaltens gegenüber Kindern und Jugendlichen</p> <ul style="list-style-type: none">• Auseinandersetzung mit der Balance von Nähe und Distanz• Auseinandersetzung mit der Rolle als Vertrauensperson <p>B2. Sensibilisierung für Gefährdungsmomente und begünstigende Situationen</p> <ul style="list-style-type: none">• Wahrnehmung von begünstigenden Situationen und Gefährdungssituationen im Arbeits- und Tätigkeitsbereich <p>Themenbereich C: Prävention und Intervention</p> <p>C1. Präventionsmaßnahmen und Schutzstrukturen</p> <ul style="list-style-type: none">• Institutionelle Maßnahmen zur Prävention<ul style="list-style-type: none">- Erweitertes Führungszeugnis- Verhaltenskodex- Selbstauskunftserklärung- Präventionsschulungen & regelmäßige Vertiefungsveranstaltungen- Präventionsfachkräfte• Kinder- und Jugendschutz in der Praxis <p>C2. Intervention bei Vermutungsfällen</p> <ul style="list-style-type: none">• Allgemeine Handlungs- und Verhaltensempfehlungen• Handlungsleitfaden bei Vermutung von sexualisierter Gewalt• Handlungsleitfaden bei Mitteilung durch mögliches Opfer• Handlungsleitfaden bei Grenzverletzungen unter Teilnehmern/innen• Verhalten bei Vermutung im eigenen Umfeld <p>C3. Kommunikations- und Krisenmanagement</p> <ul style="list-style-type: none">• Unterstützung und Beratung
--	---

INTENSIV	Zweitagesveranstaltung; 16 UStd. à 45 Min.
Personengruppen	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in leitender Verantwortung im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit
Beispiele	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtungsleiter/innen, • leitende Mitarbeiter/innen mit Personalverantwortung, • Verwaltungsleiter/innen, • Mitglieder in Pastoral-Teams (leitende Pfarrer, Priester, Kapläne, Diakone, Gemeinde- bzw. Pastoralreferent/innen)
Inhalte	<p>Themenbereich A: Basiswissen und Recht</p> <p>A1. Entwicklungspsychologische Grundlagen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen • Entwicklungsphasen • Entwicklung der Sexualität • Lebenswirklichkeit von Heranwachsenden <p>A2. Basiswissen zum Thema sexualisierte Gewalt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Formen der Kindeswohlgefährdung • Definition und Einordnung von sexualisierter Gewalt • Zahlen zu Tätern/innen und Opfern • Merkmale und Strategien von Tätern/innen • Charakteristika von Opfern • Wo kommt sexualisierte Gewalt vor? • Was fördert sexualisierte Gewalt in Institutionen? • Erkennen von Hinweisen <p>A3. Rechtliche Bestimmungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • UN Kinderrechtskonvention • Bundeskinderschutzgesetz • SGB VIII §§ 8a, 72a • Sexualstrafrecht • Leitlinien der Deutschen Bischofskonferenz & Ausführungsbestimmung zu den Leitlinien • Rahmenordnung der Deutschen Bischofskonferenz • Präventionsordnung & Ausführungsbestimmungen zur PräVO <p>Themenbereich B: Reflexion und Sensibilisierung</p> <p>B1. Reflexion des eigenen Verhaltens gegenüber Kindern und Jugendlichen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit den eigenen Grenzen und den Grenzen anderer • Auseinandersetzung mit der Balance von Nähe und Distanz • Auseinandersetzung mit Macht und Machtmissbrauch • Auseinandersetzung mit Mann- und Frau-Sein

	<ul style="list-style-type: none"> • Auseinandersetzung mit der eigenen Sexualität • Auseinandersetzung mit der Rolle als Vertrauensperson <p>B2. Sensibilisierung für Gefährdungsmomente und begünstigende Situationen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmung von Kindern und Jugendlichen • Wahrnehmung von Betroffenen in Gruppen • Wahrnehmung von Grenzüberschreitungen in Gruppen • Wahrnehmung von begünstigenden Situationen und Gefährdungssituationen im Arbeits- und Tätigkeitsbereich <p>Themenbereich C: Prävention und Intervention</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Christliches Menschenbild als Grundlage kirchlicher Präventionsarbeit ✓ Gesellschaftliche Anforderungen für Präventionsarbeit <p>C1. Präventionsmaßnahmen und Schutzstrukturen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verständnis von Prävention • Institutionelle Maßnahmen zur Prävention <ul style="list-style-type: none"> - Erweitertes Führungszeugnis - Verhaltenskodex - Selbstauskunftserklärung - Präventionsschulungen & regelmäßige Vertiefungsveranstaltungen - Präventionsfachkraft - Datenschutz, Weitergabe von Informationen • Kinder- und Jugendschutz in der Praxis <p>C2. Intervention bei Vermutungsfällen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundhaltungen • Allgemeine Handlungs- und Verhaltensempfehlungen • Handlungsleitfaden bei Vermutung von sexualisierter Gewalt • Handlungsleitfaden bei Mitteilung durch mögliche/n Betroffene/n • Handlungsleitfaden bei Grenzverletzungen unter Teilnehmern/innen • Verhalten bei Vermutung im eigenen Umfeld <p>C3. Kommunikations- und Krisenmanagement</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verfahrenswege bei Verdachtsfällen <ul style="list-style-type: none"> - Beauftragte Ansprechpersonen - Festgelegter Verfahrensablauf - Meldepflichten - Untersuchung im Rahmen des kirchlichen Strafrechts - Konsequenzen für Täter/innen - Hilfen für das Opfer - Hilfen für betroffene Pfarreien und kirchliche Einrichtungen • Juristische Verfahrenswege • Straf- und Ermittlungsverfahren • Unterstützung und Beratung <p>C4. Personalverantwortung und Prävention (Unterpunkt C4 nur behandeln bei Mitarbeitern/innen in leitender Verantwortung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung und Umsetzung eines institutionellen Schutzkonzeptes • Auswahl von Mitarbeiter/innen • Thema in Einstellungsgesprächen bei Hauptberuflichen • Thema in Erstgesprächen bei Ehrenamtlichen • Umgang mit erweitertem Führungszeugnis, Verhaltenskodex und Selbstauskunftserklärung
--	---

	<p>kunftserklärung</p> <ul style="list-style-type: none">• Qualifizierung von Mitarbeiter/innen und ehrenamtlich Tätigen• Verantwortung für Fortbildung• Begleitung d. Mitarbeiter/innen und ehrenamtlich Tätigen• Präventionsfachkraft• Krisenmanagement <p>Themenbereich D: Schulung und Information</p> <ul style="list-style-type: none">• Kennenlernen und Rezeption von bereits entwickelten Schulungskonzepten und Materialien• Methodische Hinweise zur Umsetzung der Konzepte
--	--

© Erzbistum Köln – Koordinationsstelle Prävention, Januar 2019